

Saale-Zeitung.

Anzeigen... Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.

Bezugpreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehl-Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Nr. 164.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 6. April

1895.

Allgemeine Volksschule.

In der vom Pastor Mannau herausgegebenen Wochenschrift 'Die Hülfe' veröffentlicht der auf pädagogischem Gebiete als Autorität anerkannte Professor Rein-Deua einen Artikel über dieses Thema, aus dem wir zur Beherrigung mit übergeben, welche in neuerer Zeit immer wieder Sonderbestrebungen auf dem Felde der Schule zumeist, im folgenden die Hauptgedanken wiedergeben:

Das gesammte Bildungswesen eines Volkes theilt sich naturgemäß in zwei große Gruppen: in die Erziehungsschulen und in die Fachschulen. Letztere sind notwendig, um den einzelnen Berufsständen tüchtige und geschickte Arbeiter vorzubilden, die zu der Fortführung der verschiedenen Zweige der zusammengefügten Kulturarbeit etwas beitragen können.

Das Ziel der Erziehungsschule soll sein, eine gute Gemüthsanlage festzulegen. Davon hängen sich alle Volkseigenschaften, hoch und niedrig, arm und reich. Das soll das Band sein, das sie alle umschließt, das zuerst geknüpft wird in der Erziehungsschule, der Verwaltung höchster Schätze. Sie will damit zugleich der gegenwärtigen Entfremdung der Glieder des Volkes entgegenwirken. Diese Entfremdung ist bei und schon weit gehend, Gott sei's gegnigt. An dieser Entfremdung gehen wir vielleicht zu Grunde, wenn wir nicht energig gethan wird und zwar zuerst durch eine rechte Organisation des Bildungswesens, die auf die Einheit in den Grundtagen volkstümlicher Bildung sich und erst nach dem hin die notwendige Ergänzung einleiten läßt.

Die einheitliche Grundlage aller des Hohen, weiterverweigten Gebäudes, das unter Bildungswesen beherbergt, muß in der allgemeinen Volksschule gegeben werden. Für alle Kinder des Volkes, Kammern sie aus reichen oder armen, aus vornehmen oder niederen Häusern, soll eine allgemeine Grundbildung den gemeinsamen Ausgangspunkt bilden, die gemeinsame Wurzel, aus der verschiedene Stämme sich abzweigen. Diese Grundschule soll die Vorbereitung des Gebantens sein, das vor Gott alle gleich sind, daß sie ein e Volk angehören. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit soll die Zöglinge dann begleiten, wenn auch die einzelnen später auseinander gehen und in verschiedenen Zweigen arbeiten. Die allgemeine Volksschule möge dem gesammten Volke sich barth zeigen, daß bei aller Verschiedenheit des Vermögens und der Lebensstellung doch das rein Menschliche auch seine Stätte finden kann und muß. Wo es

unterdrückt wird, da schreien leicht Eitelkeit und Selbstsucht, Stolz und Habgier ins Kraut. Die allgemeine Volksschule ist ein Mittel, den Gebanten nach zu halten, daß vor alle Kinder eines Volkes sind, die erst zusammengeführt seien in Fremd und Leid, die einander tragen und helfen sollen zum Wohle des Ganzen.

Freilich, soll dieser Gedanke fest Wurzel schlagen in den Herzen der Kinder, so darf die Zeit des gemeinsamen Umgangs, der gemeinsamen Schularbeit nicht zu kurz bemessen sein. Tiefere Gesühle pflegen doch erst nach längerem Umgang sich einzufließen und feste Gewohnheiten erst nach längerer Übung zu entstehen. Deshalb meinen wir, genügt ein dreijähriger Elementar-Kursus - wie er jetzt für alle Schulen besteht - nicht, sondern es müßte wenigstens ein fünfjähriger allgemeiner Kursus eingerichtet werden.

Selbstverständlich ist bei solcher Einrichtung kein Platz mehr für die sogenannten 'Vorklassen'. Sie sind im wesentlichen ein Ergänzungs der Eitelkeit und der Vorurtheile vermöglicher Eltern. Sie wollten ihre Kinder nicht zu kurz bemessen sein. Tiefere Gesühle pflegen doch erst nach längerem Umgang sich einzufließen und feste Gewohnheiten erst nach längerer Übung zu entstehen. Deshalb meinen wir, genügt ein dreijähriger Elementar-Kursus - wie er jetzt für alle Schulen besteht - nicht, sondern es müßte wenigstens ein fünfjähriger allgemeiner Kursus eingerichtet werden.

Was also Eitelkeit, Vornehmheit, Bequemlichkeit der Eltern gegen die Einrichtung der allgemeinen Volksschule vorbringt, das kann uns in keiner Weise erschüttern. Eher dürfte dies ein Einwand von pädagogischer Seite thun. Man hat nämlich hervorgehoben, daß die Kinder der verschiedenen Gesellschaftsklassen bei ihrem Eintritt ins schulpflichtige Alter sehr verschieden in ihrer geistigen Verfassung seien und daß es daher besser wäre, die geistig nachstehenden Kinder zusammen zu unterrichten, weil der Unterricht doch an das gegebene, Erfahrungsmaterial bei den Kindern anzuknüpfen habe. Damit glaubt man die Erstgeborenen der 'Vorklassen' nachgewiesen zu haben.

Weit gefehlt! Aus der angegebenen Thatsache der Verschiedenheit seien wir nur die Forderung ab, die Ungleichheit der der Vorbildung anzugleichen durch Errichtung von Volksschulkindergärten, die die physische Pflege und die psychische Entwicklung der Kleinen übernehmen an Stelle der Eltern, die, im Kampfe ums Dasein stehend, nicht Zeit für die eingehende Erziehung ihrer Kinder finden. Arbeiten die Volksschulkindergärten in rechter Weise, dann werden die Unterschiede in der Breite der Anschauungen und der Klarheit der Vorstellungen zwischen den Kindern der ärmeren und wohlhabenden Klassen nicht so auffällig sein, daß man nicht beide einer gemeinsamen Schulerziehung zuführen könnte."

Nachdem dann Professor Dr. Rein noch den Aufbau des Schulwesens in seinen vier Zweigen: Volksschulkindergarten, all-

gemeine Volksschule, besondere Erziehungsschulen (die oberen Klassen der Volksschulen, Berufsschulen und Gymnasien) und spezielle Fachschulen, als einer, gefunden in der Kulturarbeit des Volkes liegenden und durch die gesellschaftlichen Bedürfnisse begründeten Gliederung" findet hat, führt er auch noch das bekannte Wort des jetzigen Kultusministers Dr. Hoffe an: "Es hat seine großen Vorzüge, die Kinder zunächst in die allgemeine Volksschule zu schicken und seine sehr großen Nachteile, durch die Volksschule schon die Kinder nach Ständen und in ihren Anschauungsweisen zu trennen, zu Zetten, wo dieselben dafür noch nicht reif sind und wo dafür ein spezielles Bedürfnis noch nicht besteht."

Der Artikel schließt sodann mit dem folgenden warmen Appell an die in der Frage der allgemeinen Volksschule auslagerehenden Kreise: "Reform oder Revolution" - von diesem Hintergrunde hebt sich auch die Frage der allgemeinen Volksschule ab. Bekämpft diesen Gedanken, ihr Schicksal, im Grunde mit den Vornehmen, und ihr werdet sehen, wohin der Restlosigkeit treibt, der wenigstens dem neugeborenen Erdenbürger schon in der Wiege seine besondere Stütze aufdrücken möchte. Führt den Gedanken durch, ihr Freunde des Vaterlandes, die ihr vom Geist des Christenthums noch leiten laßt, und ihr werdet gewahren, wie aus einer längeren gemeinsamen Erziehung in der Schule ein Same ansieht, der schon Früchte für die Stärkung des Gemeinwesens im Volke zeitigen kann."

Deutsches Reich.

J. Kiel, 5. April. In Marinekreisen wird hier erzählt, daß der Kaiser am Morgen kurz vor dem Tausch des Kaiserreiches IV. Klasse, "I" an einen der Admirale die Frage gerichtet habe, ob er wohl ohne, welcher Name dem Schiffe begelegt werden solle. Der Befragte antwortete mit einem Hinweis auf die Bezeichnung des 1. April: "Welchicht Bismarck, Majestät!" Darauf soll der Kaiser lebhaft erwidert haben: "Ja, wenn es ein Kaiser erster Klasse wäre!"

Bismarck über Kolonialpolitik. Fürst Bismarck hat in Friedrichshagen dieser Tage den Reichspräsidenten Hugo Föllmer zur Tafel geladen und sich im Laufe des Gesprächs über die nachliegenden Aufgaben der deutschen Kolonialpolitik ausgelassen: Die "Köln. Zig." berichtet hierüber:

Der Fürst unterließ sich eingehend über die Verhältnisse der deutschen Kolonien, über Föllmers Expeditionen im Togogebiet, Kamerun und ins Innere von Neu Guinea, sowie namentlich über die Errichtung des Kaiserreiches und die Umbildung des schwebeligen Oberlandes im Bismarckgebiet, was namentlich der höchsten Bodenhebung zwischen dem Himalaya und den Anden. Der Fürst sprach die Ansicht aus, daß es gerathen sei, das Innere unserer Kolonien zunächst noch sich selbst zu überlassen; dagegen sollte mit gründlicher Beschleunigung der Deutschen an der Küste durch ausgiebige Plantagenanlagen nach Vorbild der Holländer auf Java vorzugehen werden. Selbstverständlich und Victoria Manja seien zur Zeit für bedeutende Unternehmungen allzu weit von der Küste entfernt. Es möchten ja viele gar zu gern die Rolle eines Cortez oder Magarro spielen. Aber dem dürfte man nicht nachgeben. Mit seinem feinen Verstande, sogar für kleinere praktische Fragen erfindende sich Bismarck nach der Beschaffung einer Expedition ins Innere von Neu Guinea und war erkant über Föllmers Schilderung der ungeliebten Sprachensprache, genügt deren auf je einige tausend Menschen eine besondere Sprache entfällt.

Ein Knigge von 1698.

Von Hans v. Gumpenbergr.

Vor mir liegt ein wenig bekanntes Büchlein, betitelt: 'Schuel der Nützlichkeit' und Anno 1698 bei der Wittib Maria Magdalena Wüchling in München gedruckt. Es besteht aus zehn Kapiteln und einer Menge von Paragraphen mit großer Nützlichkeit über all das, was Anno 1698 in Deutschland als gute Sitten galt. Der Knigge von 1698 war Zeit und scharf seine Sittenvorschriften lateinisch: aber ein einziger Satz ist übertrag in die 'russische Muttersprache.' Diese Uebersetzung liegt mir vor. Der anonyme Uebersetzer widmet sein Werkchen in einer eben so demüths als schwungvollen Vorrede den Jesuiten, die er nicht nur als 'vortreffliche, an Adel, Tugend und Heiligkeit herrlich glänzende Richter der Gesellschaft Jesu' (?), 'weisseste Meinigkeit, Eilen und unbedeutendsten Spiegel höchster Götterlichkeit, Ursprung und Zuchtigkeit, ehrenwürdigste edelste seligste Jüngling Stanislaus und Aloysi' anredet, sondern sogar heilig spricht. Demnach spricht er auch am Ende der Vorrede, 'Vorwort und Segen' der Jesuiten, 'unverwundlich' für das Gedeihen seines volkreundlichen Unternehmens an.

Bei der tonangebenden Bedeutung, welche die Jesuiten damals in der Volkserziehung und Verbreitung der guten Sitten haben und hatten, handelt es sich aber keineswegs bloß um ein Werkchen bescheidenen Charakters, sondern um eine Schrift, welche, wenigstens für ganz Süddeutschland und alle katholischen Länder, den gesellschaftlichen Zustand jener Zeit überaus bis ins einzelne charakterisiert.

Von den vielen Sittenvorschriften des Büchleins machen verschiedene an sich einen höchst originellen Eindruck, andere überlassen durch den schreibenden Geistes zu dem, was man heute für gute Sitten hält. Da heißt es z. B. im zweiten Kapitel, das man dem Verhalten, 'bei unterschiedlichen weltlichen Begebenheiten' handelt: "Solle man mit sich selbst nicht so laut singen, daß es von jemand gehört wird, noch auch mit den Füssen und Händen kläppeln und schlagen, damit man nicht für einen Föhnwind oder Trummelschläger angesehen und gehalten werde." Man sieht: unsere Vorfahren lachten

sich die egoistischen Winflüßigkeiten Uebersetzer energig vom Leibe zu haben. Und weiter: "Solle man in Gegenwart anderer feineswegs in denen Zäunen stöhnen, noch mit denen selben schreien, weder mit einer anderen Sach also gurigen, daß man nicht selbsten Geseß anderen Leuten einen Irrwahn verursache." Stehen wir da nicht bestännt vor unseren Vorfahren: wir, die wir gewohnt sind, in den feinsten Restaurants mit den leicht gehaltenen Zögnerchen vor aller Augen genüsslich in den Zäunen zu stöhnen? Ferner lesen wir: "Solle man mit laut hinstellen oder schreien, und beschleichen ist ohne gewisse Urfach vor anderen laut kuffen." Vor zweihundert Jahren verlangte man demnach selbst von Kranken und Schlafenden die äußerste Selbstverhütung und Rücksichtnahme, und unmotiviert Sentimentalitäten müßte jeder sein bei sich behalten. Wir nervösen Nachkommen könnten solche Schallbämpfungsmaßregeln noch um ein gut Theil möglicher gebrauchen! Hüte dich, daß du dich in dem Spüßigen (beim Spiel) 'mit zweiw eckigst, noch auch miter denselben zankst: darselbst wann du erbigst bist, sollest du nit gleich hinsten trinken, massen es sehr ungesund und gefährlich ist." Also: man soll beim Spiel nicht streiten, aber wenn man schon streitet, so soll man sich wenigstens vor einem kalten Trank in den Neger hinein hüten. Welch eine bewundernswürdige Vereinigung von Moral und Hygiene stellt diese "Nützlichkeit" dar! Ferner: "Das Feuer zürchten, das Holz ab- und zumlegen gehört demjenigen an, der der Vorwommere." Heute würde sich der 'Vornommere' bedanken, als Heizer verwendet zu werden.

Es folgen eine Anzahl ähnlicher Vorschriften. "Solle man mit dem Leibe anstreifen, und die Hüß mit über einander legen." D ist einleuchtig 'unmögliches' neunzehntes Jahrhundert! Die Regel an den Händen solle man keineswegs in Gegenwart anderer abschneiden." Solches kann man heututage unter den feinsten Leuten sehen: ja es gilt jetzt in manchen Kreisen sogar für elegant, da man dabei die tadellose Reinheit der Nägel und die Beschaffenheit der Hand zeigen kann. "In Aufhebung anderer" (vor den Augen anderer) "solle man die Finger mit aufstreichen noch sonst insonderlich voneinander spreizen." Wer von uns verginge sich nicht gegen diesen Paragraphen? "Mit dem Kopf solle man nicht schielen, die Wangen

nicht aufblasen, die Augen in Kopf mit schändlich herumdragen und das Maul nit unflüchtig kläppeln oder aufspringen." War der gesellschaftliche Schönheitswahn von 1698 nicht weit lebendiger und subtiler als der unierge? Trotzdem verliert derselbe nicht in das Uebermaß einer sothen Körperpflege, wie eine andere Vorschrift zeigt: "Die Zähne und Hieb sollen sauber, jedoch ohne Jarlichheit gehalten werden." Viel Mühe und Kopfzerbrechen mochte unsere Vorfahren die Verolung von Paragraph 20 besäßen Kapitel machen, welcher ihnen sogar verpöblich, welches Gesicht sie in guter Gesellschaft zu zeigen hätten. Solle man kein einblinderisches, unfähiges, ernsthaftes, trauriges, unterthätiges, unbedürftiges, noch sonst verdrängtes Gesicht machen, sondern solches solle allseitig still, sanftmüthig und aufgeheitert sein." Welche Verlegenheit, wenn einer von Natur aus eines dieser auf den Innez gelegten Gesichter besaß! Und 'unterthätig' mochten doch auch damals die meisten Gesichter sein.

Das dritte Kapitel enthält die sonderbare Vorschrift: "So du einen Kranken besuchst, so sollest du ihm keine Argente verschreiben, bevoran wann du mit der Medizin erfordern bist." Dergleichen ist allerdings eine grimmige Unhöflichkeit, die den betreffenden Kranken auch heute noch in hohem Grade verstimmen müßte. Das vierte Kapitel übertrifft durch die Vorschrift, seinen Unterstellten jeden Beweis, 'ohne Juch oder großes Geschrei, sondern mit stillkamm Gemüth und sanftmüthigen Worten zu erweisen." D wie tief ist leibter unsere Humanität geknien! Freilich gilt die Humanität von 1698 etwas weit: Paragraph 6 gebietet: "Niemand solle dem andern seine Koffer vorwerfen." Das nächste Kapitel trägt die Aufschrift: "Wie man sich in der Kleidung und Ausstattung zu verhalten solle, und beginnt mit der Vorschrift: "Solle man keineswegs als wie die ersten Weltbesitzer" (Bergung, scharfe Lederriemen!) "mit aufgeschobenen Haaren (Gezackter) daher bringen noch sich mit reichlichen Wässen oder Säben aufstreichen: den Hut nit zweifeln hüten an den Kopf, noch auch zu tief im Angesicht herumer auf haben, damit man weder für einen Stolzler weder für einen Reigen angesehen werde."

Der erste Paragraph des sechsten Kapitels, "Wie man sich im Gehen verhalten solle," ist wieder recht schwierig und subtil.





innere Stadt eindringen wurde, konnten nur am Mittwoch...

Schöne Wohnung. Aus San Sebastian schreibt man der...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Berliner Börse, 5. April. (Orig.-Wochenber. der Saale-Zig.)...

Wagzüge, 5. April. (Entfernungen.) Der im Sommer d. J. wegen ihrer Unzuverlässigkeit und Verwirrung...

Wochen, 5. April. (Substanz.) Am 15. d. feiert der Schiffbau Christian Achenfeld hier ein 50jähriges...

Wochen, 5. April. (Ein betagener Werber.) Unglückselig ereignete sich am Mittwoch nachmittags gegen 5 Uhr...

Bemerktes.

Beckler Leben. Eine fast erhöhte schlimmerer Sorte be...

Neue Samaviter. Als gefährliche Helfer in der Noth...

fast ausschliesslich zuschreiben, dass die Preise, die eine grosse...

Wochen, 5. April. (Schlussbericht.) Getreide ruhig aber stetig...

Waren- und Produktenberichte. Getreide. London, 5. April. (Schlussbericht.) Getreide ruhig aber stetig...

Wochen, 5. April. (Entfernungen.) Der im Sommer d. J. wegen ihrer Unzuverlässigkeit...

Wochen, 5. April. (Substanz.) Am 15. d. feiert der Schiffbau Christian Achenfeld hier ein 50jähriges...

Wochen, 5. April. (Ein betagener Werber.) Unglückselig ereignete sich am Mittwoch nachmittags gegen 5 Uhr...

Bemerktes.

Beckler Leben. Eine fast erhöhte schlimmerer Sorte be...

Neue Samaviter. Als gefährliche Helfer in der Noth...

Table with 4 columns: Weizen per Mai, Roggen per Mai, Hafer per Mai, Rüböl per Mai, Spiritus loco. Includes prices for various months and locations like London and Hamburg.

Table with 4 columns: Dividende für %, Zins-termin, Zins (Ann), Kursnotiz. Lists various bank shares and their financial details.

Table with 4 columns: Dividende für %, Zins-termin, Zins (Ann), Kursnotiz. Continuation of the table listing bank shares and their financial details.

\* excl. Dividende. At unserem Getreidemarkt hat die Geschäftslage...

Die Kurse mit \* bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für...

Unübertroffene Auswahl der hervorragendsten Neuheiten  
in schwarzen und farbigen

# Kleider-Stoffen.

Überaus  
empfehlens-  
werthes  
Angebot.

**Lodenstoffe,  
Cheviot,  
Neuheiten  
Hochaparte**

aus bestem ganzwollenen Material hergestellt und daher auch in den billigeren Qualitäten ausserordentlich  
dauerhaft. 90 cm breit das Meter **50 u. 65 Pfg.**, 95 cm breit das Meter **75 Pfg.**, 115 cm breit  
das Meter **1 Mk. u. 1,50 Mk.**, in den Farben: **grau, mode und braun.**

praktischer, sehr beliebter ganzwollener Kleiderstoff in allen modernen Farbentönen.  
90 cm breit das Meter **65 Pfg.**, 95 cm breit das Meter **80 Pfg.**, 115 cm breit das Meter **1 Mk. 10 Pfg.**,  
120 cm breit das Meter **1 Mk. 75 Pfg.**

in ganzwollenen **Fantasiestoffen** in hundertfacher Musterauswahl.

**= Grosser Gelegenheitskauf =** 100 cm breit das Meter **65 Pfg.**

**Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten** in ganzwollenen glatten und **Fantasie-Kleiderstoffen.**  
Das Lager bietet hierin eine besonders reiche Fülle der geschmackvollsten Neuheiten in unübertroffener  
Auswahl, das Meter **85 Pfg., Mk. 1.-, 1,25, 1,50, 1,75** und höher.

## Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten.

**Jackets**  
aparte, geschmackvolle Formen mit  
modernem Aermel- und Rücken-Schnitt.  
Das Stück **Mk. 2,50, 3, 4, 5,50,  
7, 9, 11, 12,50, 15,-**  
bis zur elegantesten Art.

**Mädchen-Jackets.**  
Kleidsame Façons in allen neuen  
Farbentönen.

**Kragen**  
von der einfachsten bis zur hocheleg. Art, aus  
Fantasiestoff, Seide u. Sammet. Das Stück  
**35, 75 Pf., 1 M., 1,50, 2, 2,25,  
2,50, 3,50, 5, 6,50, 8, 10,50,  
12,50, 15, 20, 25, 30, 40, 50.**

**Mädchen-Mäntel**  
in überaus grosser Auswahl bis zur  
hochelegantesten Art.

**Umhänge**  
in kurzen und langen Façons, in allen  
Stoffarten, aparter, solider Geschmack.  
Das Stück **Mk. 7,-, 9,-, 11,50,  
13,-, 15,-, 17,50, 20,-, 22,50,  
25,-** bis zur elegantesten Art.

**Mädchen-Kleider.**  
Entzückende Neuheiten in Wasch- und  
Wollstoffen.

**Regenmäntel**  
und **Paletots** aus gediegenen einfarbigen und  
Fantasiestoffen. — **Chicoe Façons.** — Das Stück  
**Mk. 5,50, 7,-, 9,-, 10,50, 12,50,  
15,-, 17,50, 20,-, 22,50, 25,00**  
bis zur elegantesten Art.

**Knaben-Anzüge u. Mäntel**  
in reicher Auswahl.

**Hervorragende Neuheiten in:**  
**Damen- und Kinder-Blousen, Costumes, Morgenröcken, Unterröcken etc.**

Geschäftshaus

# J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Der reichillustrierte

**Frühjahrs-Catalog**

ist erschienen und wird auf Verlangen gratis u. franco  
zugesandt.

## Sonnen-Schirme,

das Neueste und Eleganteste.

Solideste Stoffe. Dauerhafte Gestelle.  
Garantie für Haltbarkeit.

**Nadelschirme (mit Stahlstock)**

der dünnste Schirm der Welt,

von **2 Mark 50 Pfg. an.**

**Fächer. — Spazierstöcke.**

von 1 Mark an.

von 50 Pfg. an.

Grossartigste Auswahl am Platze.

**Franz Rickelt,** gegründet  
1854.  
**Kleinschmieden.**

## Kontroll-Kassen-Sekuritas.

Der Apparat gibt an der dem Käufer zugewendeten Seite weltwäh-  
riglich den grössten Betrag. Er addiert selbsttätig alle eingenommenen Be-  
träge. Der Gesamtbetrag der Einnahme ist unter Verschluss nur dem Chef  
ausganglich und ablesbar. Preis **350—400 Mark.** Vorrätig bei

**Otto Gieseke, Gr. Steinstraße 83.**

**Amerikanisches System für Mk. 550 statt Mk. 800.**

Vom Montag den 8. d. Mts. steht ein grosser Transport

**Bühe und 2 Buchtblen**

preiswert zum Verkauf.

**W. Neumeister, Cönnern.**

Für den Einzelnebel verantwortlich: W. König in Halle.

## K. Mauersberger

Färberei und chem. Waschanstalt,  
Läden: ob. Leipziger Str. 33  
und Moritzkirchhof 5.

Färberei und Reinigung  
von Herren- und Damengarderobe,  
Möbelstoffen, Gardinen, Spitzen,  
Stickerereien etc. in wenigen Tagen.

Jeden Posten altes Gold u.  
Silber kauft  
Uhrensch. Rathhausstr. 12.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

**F. W. Borchardt, Berlin,**

Kais. Königl. Hoflieferant,  
empfiehlt

zu ausserordentlich  
billigen Preisen

sein grosses Lager gut gepflegter  
**Roth-, Rhein- und Moselweine,**  
Deutsche und französ. Champagner,  
Sherry, Madeira, Portwein  
in bekannt feinsten Qualitäten.

Niederlage bei

**Pottel & Broskowski**

Halle a. S.

Gr. Ulrichstrasse 28.

## Akademie und Fachschule für Damenschneiderei.

Zur Ansicht an den in den Anfertigen gehaltenen Vortrag  
über das von Herrn Direktor **J. Chronsze** erfindene geistlich  
geschützte

**Zuschneide-System „Welttschnitt“**

machte ich bekannt, daß derselbe in Halle nur in dem Institut  
**Weidenplan 9, part.** gelehrt wird, unter Leitung des Herrn  
Direktor **J. Chronsze.** Anmeldungen werden jeder Zeit  
entgegengenommen.

Vorsteherin **Marie Heumann-Neumeyer.**

Vom 1. Juli an **Gr. Ulrichstrasse 25, I. Etage.**

**Höhere Handelsschule d. Kaufm. Innungshalle zu Gotha.**  
Das Schuljahr beginnt den 23. April. Tags zuvor Aufnahme neuer  
Schüler. 4-jähr. Kursus. Das Reifezeugnis berechtigt z. einjähr. Dienst. Schul-  
geld jährl. 150—200 Mk. Ausk. d. Director Dr. F. Rogel. (ad)

Mit 3 Welttschnitten.